

Zeitschrift: Rheinfelder Neujahrsblätter
Herausgeber: Rheinfelder Neujahrsblatt-Kommission
Band: 79 (2023)

Artikel: Weihnachtsstimmung in der Zähringerstadt Rheinfelden
Autor: Hauri, Marcel
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1007026>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Weihnachtsstimmung in der Zähringerstadt Rheinfelden

Marcel Hauri

Weihnachten, seit Jahrhunderten ein Fest der Familie, der Liebe und der Besinnlichkeit. Sie bringt Freude, Zeit und Mitgefühl, sie führt die Menschen zusammen, schürt den Glauben und die Hoffnung, dass eventuell schlechte Zeiten sich doch wieder bessern mögen. Armut, Corona oder Kriege sind allgegenwärtig und bereiten den Menschen grosse Sorgen. Es ist die Zeit zum Innehalten und Nachdenken. Jede und jeder von uns tut dies auf seine Weise. Die dunklen Tage des Jahres erreichen mit dem Beginn der Wintersonnenwende am 21. Dezember ihren Höhepunkt, sind aber gleichzeitig auch ein Zeichen dafür, dass das Licht wieder heller wird. Kerzen und Weihnachtsbeleuchtungen sollen uns dabei helfen. Wenn es um uns herum still und friedvoll leuchtet, funkelt, glitzert; wenn es überall glänzt und strahlt, wenn es hell und schillernd wird, ja dann beginnt in uns die Weihnachtszeit-Vorfreude zu wachsen.

Jedes Jahr, wenn das 1. Adventswochenende ansteht, verwandelt sich auch unsere Stadt in und ausserhalb der Stadtmauern während sechs Wochen in eine stimmungsvolle und farbenprächtige Umgebung. Die zahlreichen vorweihnächtlichen Veranstaltungen locken die Menschen aus nah und fern in die Zähringerstadt und lassen sich so auf ihre eigene Art einstimmen auf die besinnliche Weihnachtszeit.

Die Weihnachtsbeleuchtung in der Altstadt

Wer erinnert sich noch an die allererste Weihnachtsbeleuchtung in der Marktgasse im Jahre 1959?

Über den Gassen, wo seit Beginn der 90er Jahre die heutigen Girlandenstränge hängen, prägten früher riesengrosse, mit Glühlampen bestückte Sterne das Bild in unserer Altstadt. Man muss im städtischen Archiv weit zurückblättern, um auf die Anfänge der ersten Weihnachtsbeleuchtung zu stossen. Es waren die Herren Arnold Sibold (Metzgermeister) und der Versicherungsagent Oskar Wegmüller (stets adrett gekleidet mit Fliege) vom Gewerbeverein, welche im Jahre 1959 die Initiative ergriffen.



Heutige Weihnachtsbeleuchtung
in der Marktasse.
Foto: Stadt Rheinfelden, M. Hausherr



In einem Brief an den Gemeinderat steht:

«Sehr geehrter Herr Stadttammann (Dr. Bruno Beetschen)

Wie sie sicher aus der Presse entnehmen konnten, hat sich aus den Gewerbetreibenden und Geschäftsleuten von Rheinfeldern eine Kommission gebildet, um in der Innerstadt eine Weihnachtsbeleuchtung anzubringen. Die Geschäftsinhaber haben nun beschlossen, an den Häuserfronten abwechselungsweise zwei verschiedene, beleuchtete Signete anzubringen. Damit die Lücke beim Rathaus ausgefüllt werden könnte, möchten wir sie anfragen, ob sie zwei dieser Signete zum Preis von 95 Franken das Stück übernehmen würden.»



Erste Weihnachtsbeleuchtung in der Altstadt, ein Stern aus dem Jahre 1959.

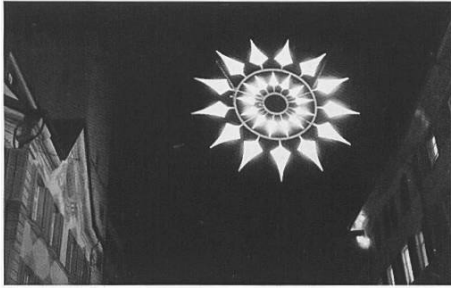
Quelle: H. Rechsteiner

Foto: M. Hauri

Die Antwort des Gemeinderates lautete:

«Obschon der Gemeinderat nicht restlos überzeugt ist, dass auch das Rathaus mit solchen Signeten geschmückt werden soll, möchte er das vorliegende Gesuch nicht ablehnen, um die Aktion nicht in Frage zu stellen. Er bewilligt deshalb den erforderlichen Kredit gemäss Wunsch der hiesigen Geschäftsleute.» Diese erste Weihnachtsbeleuchtung, welche in der Altstadt aufgehängt wurde, hielt 12 Jahre. Hansueli Rechsteiner hat in seinem Fundus noch einen solchen Stern gelagert.

Am 28. Januar 1970 war es dann erneut Arnold Sibold in seiner Funktion als Präsident der IG Altstadt, welcher beim Stadtammann vorstellig wurde, da eine neue Weihnachtsbeleuchtung geplant sei. Dabei ging es primär um eine Kostenübernahme von jährlich 500 Franken von der Einwohner- und der Ortsbürgergemeinde für die neue Weihnachtsbeleuchtung. Auch die anfallenden Stromkosten sollten von der Gemeinde geleistet werden und zwar solange, bis die Anlagekosten amortisiert seien, was in spätestens 10 Jahren der Fall sei. Gemeinderat und Waldkommission stimmten diesem Vorschlag zu. Die Stadtkasse wurde beauftragt, die jährlichen Beiträge von je 500.– in den Voranschlägen der Einwohner- und Ortsbürgergemeinde pro 1971 zu berücksichtigen. Anschaffung und Montage der neuen Weihnachtsbeleuchtung mussten dann allerdings noch einmal um ein Jahr verschoben werden, da die vorgelegten Muster in Form und Ausmassen erheblich von der eingereichten Offerte abwichen. Am 18. November 1971 konnte dann die letzte Hürde überwunden werden, als die IG Altstadt Post vom Gemeinderat erhielt, dass man in «entgegenkommender Weise» bereit sei, auf die Kosten der ausgeliehenen Leiter von der Bauverwaltung von 20 Franken pro Stunde zu verzichten. Somit wurde das Städtli an Weihnachten 1971 zum ersten Mal mit der neuen Beleuchtung ausgestattet. Diese Weihnachtsbeleuchtung hing dann schliesslich bis Anfang der 90er Jahre, ehe sie durch die heutige Beleuchtung ersetzt wurde. Es war Hanspeter Jäger, welcher von 1994–2022 die Papeterie in der Altstadt führte und sich zuvor als Angestellter bei der Firma Rechsteiner um das Konzept der heutigen Weihnachtsbeleuchtung kümmerte. Auftraggeber war damals die EZA (EinkaufsZentrumAltstadt). Es bildete sich innerhalb der EZA eine Arbeitsgruppe, die sich um ein Konzept bemühte, bei welchem schliesslich auch die entsprechenden Hausbesitzer in der Altstadt (Marktgasse, Geissgasse, Brodlaube) ihr OK geben mussten. Die Firma Woertz in MuttENZ entwickelte schliesslich die heutige



Die zweite Weihnachtsbeleuchtung wurde während rund 20 Jahren montiert.
Foto: Archiv NFZ.



Aufnahme vom Winter 1978 mit der Weihnachtsbeleuchtung. Quelle: NFZ

Weihnachtsbeleuchtung. Auch die heute noch vorhandenen Seilwinden über die Gassen mussten in Auftrag gegeben werden, damit der Abstand in etwa überall ausgeglichen war. Den Mitgliedern vom EZA (heute Pro Altstadt) war es dann jedes Jahr vorenthalten, in Fronarbeit die tausenden von 15 Watt – Glühlampen einzusetzen. Jahre später schenkte die EZR der Stadt die Beleuchtung. Fortan übernahm die Gemeinde die Aufgabe der Montage der Beleuchtung, welche mittlerweile wie viele andere Weihnachtsbeleuchtungen auf LED Technik umgestellt wurde.

Der grosse Weihnachtsbaum vor dem Rathaus

Die Weihnachtsbaumbeleuchtung zeigt das helle Licht, das zu Weihnachten vom Himmel auf die Erde kommt. Der Brauch des Weihnachtsbaum-Schmückens steht stellvertretend für die Geschenke der Heiligen Drei Könige an das frischgeborene Jesuskind. In Kirchen, öffentlichen Gebäuden, auf Marktplätzen und an anderen öffentlichen Plätzen ist der Weihnachtsbaum traditionell ein Geschenk der Stadt an die Bürger. So auch in Rheinfelden.

In den 80er und zu Beginn der 90er-Jahre war es das EZA Rheinfelden, welches für die Weihnachtsbeleuchtung in der Altstadt verantwortlich zeichnete. Den ersten grossen Weihnachtsbaum vor dem Rathaus gab es Mitte der 90er-Jahre. Die Herren Ruedi Amweg (bis 2008) und Walter Bräutigam (bis 2021) vom städtischen Werkhof waren dem Einkaufszentrum Rheinfelden während Jahren mit der Autodrehleiter der Rheinfelder Feuerwehr (ADL) behilflich beim Aufhängen der Lichterketten.

Der teilweise bis zu 20 Meter hohe Tannenbaum wird heute vom städtischen Werkhof geschmückt.

Der Baum wird jedes Jahr mit roten Kunststoffkugeln geschmückt und ist während der Adventszeit schon von weitem sichtbarer Anziehungspunkt in der Marktgasse. Seit einigen Jahren werden die Werkhofmitarbeiter zusätzlich unterstützt vom AEW und einer zusätzlichen Hebebühne. Es ist eine regelrechte «Schwerarbeit», wenn die Mannen mit ihren kräftigen Fingern den Kabelsalat der Beleuchtung auslegen und entwirren müssen, bis dieser schliesslich den Baum erleuchtet. Hunderte von Kabelbindern werden benötigt, damit Kugeln und Beleuchtung während sechs Wochen den Wetterkapriolen standhalten. Die von der Forstverwaltung in Zusammenarbeit mit der Werner Looser GmbH montierte Tanne wird jedes Jahr entweder von einer Privatperson aus Rheinfelden zur Verfügung gestellt oder aus

dem Waldgebiet Rheinfelden–Magden–Wallbach oder dem Staatswald in die Marktgasse gefahren und aufgerichtet, damit rechtzeitig bis zum Weihnachtsfunkteln am Freitag vor dem 1. Advent alles in seinem Glanz erstrahlt. Der Baum vor dem Rathaus wurde jahrelang in ein überdimensionales, speziell angefertigtes Holzkreuz gesteckt und mit schweren Steinen beschwert. Am Donnerstag, dem 14. Dezember 2017, in Allerherrgottsfrüh, sorgte jedoch der Sturm «Zubin» dafür, dass es im Sommer 2018 eine kleine Baustelle vor dem Rathaus gab. Der Sturm war nämlich so heftig, dass sogar das dicke Holzkreuz dem Druck nicht standhalten konnte und zerbrach. Gottseidank hielt sich der Schaden in Grenzen und vor allem: es kam niemand zu Schaden. Der Gemeinderat genehmigte in der Folge im August 2018 einen Kredit in der Höhe von 47 000 Franken für ein sturmgeprüftes Fundament. Es gab natürlich in der Bevölkerung auch ein paar Diskussionen und Leserbriefe über Sinn und Zweck einer solchen Anschaffung, aber schliesslich beruhigte sich alles wieder und der schöne grosse Baum vor dem Rathaus erfreute schon im Winter 2019 wieder die zahlreichen Besucherinnen- und Besucher der Altstadt in seinem traditionellen Weihnachtskleid.



14.12.2017, der Baum vor dem Rathaus konnte dem Sturm «Zubin» nicht standhalten.

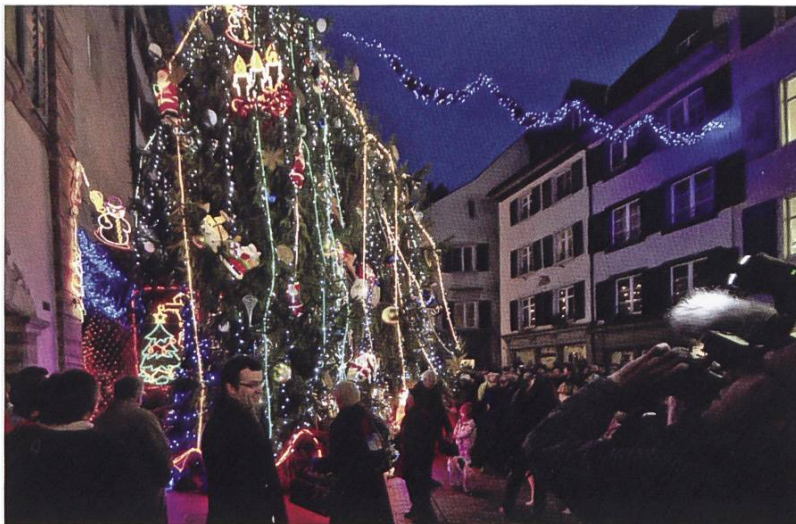
Foto: M. Hauri

Turbulenzen der ganz anderer Art gab es bereits 10 Jahre vor Sturm Zubin, im Jahre 2008, als sich der Künstler Alfons Baier aus Binningen im Auftrag der Kaufstadt Rheinfelden (heute Pro Altstadt) daran machte, dem damals 15 Meter hohen Baum ein etwas anderes, für hiesige Verhältnisse sehr gewöhnungsbedürftiges Weihnachtskleid zu verpassen. Die «amerikanische Version» löste in der Bevölkerung



Der Baum im US –
Stil 2008;

Foto:
Henri Leuzinger



Stadtammann
Franco Mazzi
vor dem viel
diskutieren Weih-
nachtsbaum.

Foto:
Henri Leuzinger.



Die Kinder hatten
ihre Freude daran.

Foto:
Henri Leuzinger.

statt der gewohnten Weihnachtsstimmung heftige Reaktionen aus. Die einen fanden es grauenhaft kitschig und drohten mit Sabotage, was schliesslich auch zweimal passierte, andere wiederum erfreuten sich sehr an der willkommenen Abwechslung. Die Meinungen gingen weit auseinander und es gab in der Stadt während Wochen nur noch dieses eine Thema. Während sich die Kinder am Baum erfreuten und mit leuchtend strahlenden Augen das Werk bewunderten, waren es vor allem die Älteren, die sich mit dem Schmuck des Baumes nicht anfreunden konnten. Rheinfelden machte für einmal Werbung nicht mit Bier oder Salz, sondern mit einem exotischen Weihnachtsbaum. Grosse Zeitungen und sogar das Schweizer Fernsehen kamen nach Rheinfelden und sorgten mit ihren Berichterstattungen für alles andere als besinnliche Weihnachtsstimmung. Die Aargauer Zeitung titelte am 2. Dezember 2008, «Wenn es funkelt in der Altstadt» und ergänzte mit dem Satz «Mutiger Schritt in den Advent mit spektakulärem Weihnachtsbaum». Die BAZ begann ihren Artikel mit der Überschrift «US Stil in der Altstadt» und der Blick am Abend war gnadenlos: «Bling Bling Weihnachten» und «Der Weihnachtsbaum in Rheinfelden lockt Besucher an – weil sie ihn hässlich finden.» Zahlreiche Leserbriefe waren die Folge. Mit dem Titel «Eine Zumutung» äusserte sich ein Leser, dass dieser «sogenannte» Weihnachtsbaum nach Las Vegas gehörte, aber sicher nicht nach Rheinfelden. Er könne sich den Baum höchstens noch als «Fasnachtsgag» vorstellen. «Stilbruch in der Altstadt» titelte eine Dame aus Rheinfelden. «Ich bedaure diese



Foto: NFZ

Bling-Bling Weihnachten



Rein Aktiv MIZ, Barry Williams, Gewandhaus, Band, Arena, Hochschule, Jura, Club, Call

KITSCH → Der Weihnachtsbaum in Rheinfelden lockt Besucher an – weil sie ihn hässlich finden.

ronny.wittenwiler
@gler.ch

Der Weihnachtsbaum in der Rheinfelder Markt-gasse direkt vor dem Rathaus blinkt und strahlt derart penetrant, dass es ganz besinnlich gestimmten Menschen im Herzen weh tut. Tatsächlich erinnert die Tanne an Bling-Bling-Weihnachten in den USA statt an hiesige Tradition. «Dieser Baum zeigt das Spiegebild der heutigen Konsumgesellschaft, die jeglichen Sinn, Stil und jede Ethik verloren hat», schreibt Dekorationsgestalter Kurt Wohlgemuth in einem Leserbrief.

Diejenigen, die diesen Baum zu verurteilen haben, erklären jetzt, warum sie diesen Amerikanismus mitten in Rheinfelden pflanzen: «Ziel war es, die Leute zu motivieren,

nach Rheinfelden zu kommen und sich den Baum anzusehen», sagt Hanspeter Jäger, Präsident der Detailistenvereinigung Kaufstadt Rheinfelden, in einem Interview mit der «Neuen Zürcher Zeitung».

Ein Gag

Mit anderen Worten: Der Baum ist ein PR-Gag. Wirkungslos blieb die Absicht nicht. «Wir haben wirklich negative Reaktionen. Aber viele bleiben lange vor dem Baum stehen und diskutieren heftig. Es gibt Leute, die kommen extra deswegen hierher», sagt Corinne Kessler von Tourismus Rheinfelden gegenüber Blick am Abend. Klei-

«Ohne jeden Sinn für Ethik und Stil.»

ne Bemerkung am Rande: Der kitschige Weihnachtsbaum gefällt dem Initiator Hanspeter Jäger ebenfalls «nicht wirklich». •

Foto: Redaktion Blick

US-Stil in der Altstadt

Rheinfelden. Meinungen über den Weihnachtsbaum sind geteilt

DANIELA NOVAKOVSKA

Der Weihnachtsbaum in der Rheinfelder Markt-gasse ist anders als seine Vorgänger. Entsprechend scheiden sich die Geister: Die Stimmung schwankt zwischen Begeisterung und kompletter Ablehnung.

Santa Claus is coming. Nachts ist der bunte Tannenbaum vor dem Rathaus besonders eindrucksvoll. Rüstige Weihnachtsmänner auf Schlitzen, Schneemänner und Rehe leuchten, und in der Farbpracht blinkt und funkelt es. Es ist ein Spektakel.

Rosmarie von Arx aus Möhlin hat schon viel Schlechtes über diesen Baum gehört und ihn persönlich sehen wollen. Als sie dann davor stand, hielt sich auch ihre Begeisterung in Grenzen: «Der Baum ist kitschig und mit Dekoration überladen. Ich würde an diesem Baum lieber natürliche Materialien sehen als so viel Plastik.» Sie hält den Baum für ein Propagandamittel, um die Leute in die Läden der Rheinfelder Altstadt zu locken.

ZIEL ERREICHT. Die Altstadt-Papeterie Jäger ist eines von rund 70 Geschäften und Betrieben, die der Gewerbeorganisation Kaufstadt angeschlossen sind. Hans-Peter Jäger, Besitzer der Papeterie, hatte die Idee zu diesem Baum, und sie wurde von einer Mehrheit der Kaufstadt-Mitglieder unterstützt. Doch seit der Baum steht, ist Jäger vielbeschäftigt: nicht nur mit dem eigenen Weihnachtsgeschäft, sondern auch mit Stellungnahmen zum Weihnachtsbaum.

Bisher hat sich die Stadt Rheinfelden, die den Baum stellt, um die Dekoration gekümmert und diese mit traditionellen Kugeln und Lichterketten eher schlicht und klassisch gehalten. «Da der ursprünglich von uns geplante grosse



Ungewohnt. Moderner Weihnachtsbaum vor historischer Kulisse. Foto: Peter Hagenmayer

Weihnachtsmarkt nicht stattfand, mussten wir uns etwas anderes einfallen lassen, damit die Leute in die Altstadt kommen», sagt Jäger. Das Ziel scheint mit dem Baum erreicht worden zu sein. Besitzer der Dekoration ist Alfons Baier, diplomierter Malerpolier aus Blinningen. Seit seinem Besuch in San Diego vor zehn Jahren ist er ein Fan von aufwendigen Weihnachtsdekorationen im US-Stil. In San Diego herrsche in den Wohngebieten eine grosse Konkurrenz unter den Hausbesitzern um die prachvollste Dekoration. Daraus entstehe eine spezialisierte Fachsprache, erklärt Baier. Er selber kann sich damit gut identifizieren, zumal er, gemäss eigener Aussage, «einen Hang zum Übertriebenen» hat.

Schon als die Dekoration an Baiers Hausfassade und im Vorgarten in Allschwil blinkte, blieben Leute vor seinem Haus stehen, und Zeitungen berichteten darüber. Mittlerweile ist Baier umgezogen und hat keinen Platz mehr, um die Dekoration anzubringen. Umso mehr freute er sich über Jägers Anfrage. Jäger selbst erinnert sich noch gut an den Abend des 28. Novembers, als der Baum eingeweiht wurde und die Lichter erstmals brannten. Da sei ein Staunen sichtbar und ein Raunen laut geworden.

Daniela Böhler aus Rheinfelden spaziert mit dem Kinderwagen durch die Altstadt. Auch sie findet den Baum etwas kitschig. «Aber ich bin für Abwechslung, und meine älteren Kinder finden den bunten Baum toll.»

Foto: Basler Zeitung
18.12.2008

Dekoration des Rheinfelder Weihnachtsbaums und erachte es als einen Stilbruch in der Altstadt.»

1,2 km Lichterketten – Schnüre, rund 70 Figuren, 30 Kugeln, zehn kleine Tannenbäumchen und rund 20 000 Lämpchen erstrahlten während 6 Wochen den Platz vor dem Rathaus. Insgesamt arbeitete Alfons Baier 2 ganze Wochen an diesem «Kunstwerk». Was er sich während

dieser Zeit von den vorbeilaufenden Passanten alles anhören musste, war gelinde gesagt nicht immer «jungendfrei». Aus einer Gruppe, die an den Baum starrte, sagte einer: «Ich werde einen weiten Bogen um den Baum machen und durch die Hintergassen laufen bis es vorbei ist». Aber er hatte den Auftrag von der Kaufstadt erhalten und führte diesen dann auch bis zum Ende aus. Das Ziel wurde erreicht, kein Weihnachtsbaum weit und breit zog soviel Publikum an wie dieser. Gefreut hat sich Alfons Baier dann doch noch. Als er von der Kaufstadt zwei Mails zugesendet bekam: «Der Zweck ist doch erreicht, die Leute hetzen nicht durchs Städtli, sie bleiben stehen, reden, lachen und Rheinfelden ist um eine Attraktion reicher» oder «Der Baum ist einfach Spitze, solche Dinger findet man sogar in Italien nicht so leicht». Ein Jahr später schliesslich haben sich die Wogen wieder geglättet. Die Schlagzeile der AZ brachte es auf den Punkt: «Zurück zum guten alten Baumschmuck».

Weihnachtsbeleuchtung im Rathaushof

Auch der kleinere Weihnachtsbaum im Rathaushof hat bereits eine 27-jährige Geschichte. Im Dezember 1995 stand beim grossen halbrunden Fenster der damaligen Einwohnerkontrolle ein kleines, anderthalb Meter grosses Rottännchen, welches damals von Adrian Keller (Leiter Einwohnerkontrolle) persönlich geschmückt wurde. Ein kleines Loch durch den holzigen Fensterrahmen sorgte für die Stromzufuhr, damit auch eine Lichterkette montiert werden konnte. Im Jahr danach lag die Ehre dann beim Stadtweibel, dem Rathaushof etwas mehr Weihnachtsstimmung zu verleihen. In den ersten Jahren waren es hauptsächlich 3–5 Meter hohe Rottannen aus dem eigenen Forst, welche mit mehreren Lichterketten bestückt wurden. An einzelnen Stellen mussten zusätzliche Äste «eingebaut» werden, weil die Tannen zu wenig regelmässig gewachsen waren, Weihnachtsschmuck war noch nicht möglich, da die Zweige zu dünn waren. Das änderte sich erst im Laufe der Jahre, als der Baum immer etwas grösser wurde und ein Wechsel hin zu Nordmanns-Weiss- oder Blautannen möglich war. Beim jeweiligen Aufrichten der Tannen stiessen die 5–7 Werkhofmitarbeiter Jahr für Jahr oftmals an ihre Grenzen. Aus allen Fenstern im ersten Stock des Rathauses wurde der mittlerweile rund acht Meter hohe Baum mit Seilen und Manneskraft langsam aufgerichtet, verbunden mit dem Risiko, dass er ausser Kontrolle geriet und auf das grosse Fenster bei der Einwohnerkontrolle krachen könnte. Auch die Gefahr, dass ein umstürzender Baum einen Werkhofmitarbeiter unter

sich begraben könnte, war stets gegeben. Das konnte auf Dauer nicht gut gehen, eine andere Lösung musste gesucht und gefunden werden. Vermutlich war es die Figur am Fuss der Treppe, welche bekanntlich «die Klugheit auf dem Januskopf» darstellt, die den Anstoss einer Lösung brachte. Es waren schliesslich im Jahr 2017 die Herren Peter Jegge und Raphael Feldmann, welche beim Landwirt Roland Mahrer vom Weiherhof in Möhlin fündig wurden, mittels eines kleinen Traktors, welcher zwischen dem Gittertor hindurch in den Rathaushof hineinfahren konnte. Dank diesem Fahrzeug konnte der Baum im Innenhof seit dann mit viel geringerem Risiko, halb so viel Personal und wesentlich schneller aufgerichtet werden. Tannenbäume mit einer perfekten Form sind rar in der Gegend, insbesondere im Wald, weil oftmals fehlendes Licht und der Platz für ein ungestörtes Wachstum fehlen. So kommen viele Bäume aus privaten Gärten aus Rheinfelden, Möhlin und Wallbach. Es ist Jahr für Jahr eine grosse Herausforderung, irgendwo in einem Garten im Fricktal fündig zu werden. Der städtische Werkhof hat vor einigen Jahren einen extra für den Rathaushof bestimmten Betonsockel anfertigen lassen, welcher den Baum im Hof vor wetterbedingten Kapriolen schützt. Das Ausschalten der restlichen Beleuchtung im Rathaushof, das leise Plätschern des Brunnens, die acht zusätzlichen Nordmannstannen im Hof verteilt, die festlich dekorierten Fenstersimse sowie die Verbreitung von mystisch duftendem Weihrauch aus dem Oman sorgen zusätzlich für warme, weihnachtliche Stimmung. Während rund sechs Wochen, vom 1. Advent bis zum Dreikönigstag, präsentiert sich der Rathaushof in seinem winterlichen Kleid und wenn sich dann tatsächlich einmal Schnee auf dem Baum niederlegt, ist der Zauber beinahe perfekt.

Die andächtige Kulisse im Rathaushof mit der spätgotischen Freitreppe, den beiden Frühbarockportalen sowie dem Wandgemälde mit Winkelrieds Heldentaten und der Fassade hin zum Rathaussaal eignet sich hervorragend, dass der Weihnachtsbaum im Rathaushof so zur Geltung kommt, wie er das heute tut. Die in einem heimelig warmen Ton gehaltenen Lichterketten leuchten den mittlerweile sieben Meter hohen Baum so aus, dass der gesamte Schmuck wunderschön zur Geltung kommt. Der Baum wird seit Beginn traditionell in den Farben Weiss, Silber und mit Glas geschmückt. Jahr für Jahr müssen einige Schmuckstücke aus Altersgründen ausgewechselt werden. So entdecken die Besucherinnen und Besucher immer wieder neue Elemente am Baum. Der Schmuck kommt aus allen Richtungen. Fündig wird man in verschiedenen Geschäften in Rheinfelden, Pratteln,

Luzern, Appenzell, Wintersingen, Basel und Bern, ja sogar aus Holland und insbesondere Deutschland hängen zahlreiche Weihnachtskugeln am Baum. Oftmals finden sich die schönsten Kugeln in Brockenstuben oder an Flohmärkten. Der Schreibende hat das ganze Jahr hindurch die Augen offen, um irgendwo einzelne Trouvaillen zu entdecken. Inspiriert wurde er durch seine Mutter, die sich schon damals den ganzen Sommer hindurch Gedanken machte, wie die Weihnachtsdekoration im Rathaushof mit Baum und all den Fenstersimsen dekoriert werden könnte.

Der Umstand, dass der Rathaushof tagsüber stark frequentiert und nachts abgeschlossen ist, macht es überhaupt möglich, dass wir in Rheinfelden die Möglichkeit haben, einen Baum so zu schmücken, wie dies heute der Fall ist. In Badisch Rheinfelden wäre das rund um das Rathaus herum oder auf dem Friedrichsplatz nicht möglich, zu gross wäre die Gefahr von Vandalenakten. Das führt dazu, dass sehr viele Bewohnerinnen und Bewohner unserer Schwesterstadt einen nächtlichen Spaziergang in unsere Altstadt unter die Füsse nehmen, um sich von der stimmungsvollen Weihnachtsstimmung im Städtli inspirieren zu lassen. Einer, der ebenfalls regelmässig im Rathaushof anzutreffen ist, ist der Glasbläser Wilfried Markus (75), welcher in den letzten Jahren zu einem stattlichen Beitrag an Weihnachtskugeln im Rathaushof beigetragen hat.

Seit er sich 1983 selbstständig gemacht hat, sitzt er an seinem Studioglasofen und lässt seiner Phantasie freien Lauf. Auf Studienreisen in Schweden, der Türkei und Deutschland entwickelte er seine eigene gestalterische Sprache, welche auch bei seinen Weihnachtsbaumkreationen voll zum Ausdruck kommt. Für eine Glaskugel mit eingebautem Schneemann benötigt er rund 30 Minuten. Die Augen durch eine dunkle Brille geschützt, ist Wilfried Markus ganz bei sich, bei seiner zur Gestalt werdenden Idee; keine Zeichnung plant das Geschehen vor, was geschieht ist die Kommunikation zwischen seinem Geist und der Materie. Ein wahrhaft schöpferischer Akt, wenn er mit Brenner und Glasröhre voll in seinem Element ist. Wenn er jeweils in die siedende Mitte seiner Weihnachtskugeln vordringt, ist höchste Konzentration gefragt, er lässt keine Unreinheit zu. Faszinierend, wenn man ihm bei der Arbeit über die Schulter schauen darf.

Alles was mit der Glasgestaltung zu tun hat, macht er auch heute noch mit grossem Herzblut. Sein Schmuck ist wundervoll, anmutig und märchenhaft zugleich. Da werden Sinneskanäle angeregt, von denen viele nicht einmal wissen, dass sie sie haben. Sie beseelen und

verzaubern uns. Der immer noch aktive Rheinfelder Gemeinderat Wilfried Markus ist auch bekannt als ehemaliger Oberzunftmeister von Badisch Rheinfelden. Es sind in allererster Linie seine geschmackvollen Weihnachtskugeln mit den Engeln, Schneemännchen und Tannenbäumchen, die dem Baum diesen märchenhaften Charakter verleihen. Ein bisschen Detailverliebtheit gehört dazu, es soll etwas Besonderes entstehen.

Nicht zuletzt sind es die sogenannten Snow Drops, welche am Baum mit einem Spezialeffekt noch für etwas Bewegung sorgen. Die nur langsam fallenden Tropfen verhelfen dem spärlichen Schneefall



Glasbläser Wilfried Markus bei der Arbeit. Foto: W. Markus



Die Weihnachtskugeln von Glasbläser Wilfried Markus



Foto: M. Hauri

in Rheinfelden etwas nach und sollen auch für ein bisschen winterliche Stimmung sorgen. Die Idee dazu zündete bei einem nächtlichen Spaziergang entlang des Vierwaldstättersees, wo das Hotel Seeburg den gesamten Hotelkomplex zur Weihnachtszeit mit diesen Snow Drops schmückt. Die Unterschrift des baumschmückenden «Künstlers» findet sich am Baum, immer etwas versteckt, in Form einer FCB Kugel, die darf auf keinen Fall fehlen.



Weihnachtsbaum im Rathaushof

Foto: Heinz Ritzmann

Weihnachtsfunkteln

Das beliebte Weihnachtsfunkteln vor dem Rathaus, so es denn stattfinden kann, ist jedes Jahr der eigentliche Startschuss zur Weihnachtszeit in Rheinfelden. Diese Veranstaltung ist nicht nur für unser Städtli, sondern auch schweizweit zweifellos einzigartig schön und lockt am Freitagabend vor dem 1. Advent jeweils gegen eintausend Menschen vor das Rathaus. Der Sechsspänner aus dem Schlossstall der Brauerei Feldschlösschen mit seinen dekorierten belgischen, 900kg schweren Kaltblütern, ist allein einen Besuch wert. Rheinfelden darf sich in der Tat glücklich schätzen, vor der eigenen Haustüre ein so schönes Spektakel erleben zu dürfen. Wenn der Stadtammann vor dem Rathaus das Volk auf die Weihnachtszeit einstimmt, die Stadtmusik und die



Der Sechsspänner der Brauerei bringt das Weihnachtsbier.

Foto: Brauerei Feldschlösschen

Musikschule mit ihren weihnächtlichen Beiträgen das Eindunkeln am Nachthimmel überbrücken, das AEW und der Werkhof für das erstmalige Einschalten der Weihnachtsbeleuchtung, inklusive dem grossen Baum vor dem Rathaus, in den Startlöchern stehen, dann kommt der grosse Auftritt der Brauereipferde. Vom Zoll herkommend hört man im Dunkeln aus der Ferne die Hufe der Pferde immer näherkommen. Auf dem Wagen sitzt Fuhrmann Peter Nussbaumer, flankiert wird er von einer fröhlich winkenden Hostess, und wenn dann der imposante Sechsspänner plötzlich vor dem Rathaus stehen bleibt, die Weihnachtsbeleuchtung in der Marktgasse erstrahlt und viele Ahhhhs und Ohhhs erklingen, ja dann hat die Weihnachtszeit mit einem Schlag begonnen. Die Brauereipferde sind aber nicht nur festlich gekleidet, sie bringen auch Weihnachtsbier für die Bevölkerung mit und sorgen für heiter fröhliche Stunden in der Weihnachtsstadt Rheinfelden.

Dankeswort

Im Advent 1996 hat der Autor dieses Beitrages, unser Stadtweibel Marcel Hauri, begonnen, den Weihnachtsbaum im Innenhof unseres Rathauses zu schmücken. Er konnte dabei auf die Hilfe seiner Mutter zählen, die ihn beim Einkauf des Weihnachts-Schmucks mit grosser Erfahrung und treffsicherem Geschmack unterstützt hat. So sind im Laufe der Jahre die beiden markanten Rheinfelder Rathaus-Weihnachtsbäume, ohne die man sich die Advents- und Weihnachtszeit in Rheinfelden gar nicht mehr vorstellen mag, zu einer wunderschönen Tradition geworden. Der Baum vor dem Rathaus wird jeweils vom Team des Rheinfelder Werkhofs mit klassischem Weihnachtsschmuck dekoriert, derjenige im Innenhof trägt die Handschrift von Marcel Hauri und wird von ihm jedes Jahr als Überraschung jeweils wieder neugestaltet. Er hat mit seinen Bäumen richtige Kunstwerke erschaffen, die weit über die Stadtgrenzen hinaus Berühmtheits-Status erlangt haben. Seiner unermüdlichen Kreativität ist es zu verdanken, dass jedes Jahr hunderte von Leuten aus zahlreichen umliegenden Gegenden – inklusive dem benachbarten Südbaden - nach Rheinfelden kommen, um die Bäume zu bestaunen. Deine Rheinfelder Rathausbäume sind legendär geworden – vielen Dank dafür, lieber Marcel!

Robi Conrad